©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Wilhelm Trenkner.

Von E. Böhr.

Am 1. März 1890 starb zu Berlin der Kantor und Lehrer emer. Wilhelm Trenkner, der Gründer und langjährige Vorsitzende bezw. Schriftführer unseres naturwissenschaftlichen Vereins.

Der Verstorbene wurde am 8. Oktober 1817 in St. Andreasberg am Harz als Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns geboren, der ihn für das Studium der Jurisprudenz bestimmte. Leider sollte der Wunsch des Vaters nicht in Erfüllung gehen; nachdem Trenkner einige Jahre das Gymnasium zu Klausthal besucht hatte, nötigte ihn der Zusammenbruch des väterlichen Vermögens, einen Beruf zu erwählen, der ihn möglichst bald in den Stand setzte, sich selbst zu ernähren. Er entschied sich, Lehrer zu werden. Vorgebildet auf den Seminarien zu Wolfenbüttel und Hannover wurde er als zweiter Lehrer in Lerbach am Harz angestellt. Hier fand Trenkner in der Tochter des Pastors Helmkampf seine Lebensgefährtin, welche er heimführte, als ihm die Stelle als Lehrer und Organist in Grund am Harz übertragen wurde. Im Jahre 1868 sah er sich veranlasst aus Gesundheitsrücksichten seine dortige Stelle niederzulegen. Er ging nach Osnabrück, welches ihm und den Seinen eine zweite Heimat ward. Im Jahre 1870 gründete hier Trenkner mit anderen

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Gesinnungsgenossen den naturwissenschaftlichen Verein, als dessen erster Vorsitzender er mehrere Jahre fungierte. Alle diejenigen, welche diesem Vereine in seinen ersten Jahren angehörten, erinnern sich gern des „alten Kantors", der in seiner geistreichen und zugleich humorvollen Weise den Zuhörern die schwierigsten Materien verständlich und interessant zu machen wusste. Am 1. Oktober 1886 trat Trenkner als Lehrer in den wohlverdienten Ruhestand, ein halbes Jahr darauf siedelte er zu seiner Tochter, der bekannten Schriftstellerin Helene Pichler, nach Berlin über. Hier endete ein sanfter Tod sein reiches Leben an dem Eingangs bezeichneten Tage.

Es erübrigt uns nun, in kurzen Strichen Trenkners wissenschaftliche Thätigkeit zu zeichnen. Vor allem war derselbe ein tüchtiger Geologe. In dem freundlichen Harzstädtchen Grund begann er seine wissenschaftlichen Privatstudien und dort machte er auch den Anfang mit seinen Petrefakten-Sammlungen. Der Ruf Trenkners als Geologe drang bald über die engen Grenzen dieses Städtchens hinaus. Seine Forschungen und Arbeiten verschafften ihm die Anerkennung und Achtung seiner Fachgenossen, welche vielfach in schriftliche Verbindung mit ihm traten. Noch mehr wurden diese Beziehungen gehoben, als Trenkner nach Osnabrück übersiedelte. Dieser Platz schien wie geschaffen für Trenkners Thätigkeit zu sein. Hier trat er in innigen Verkehr mit dem für die Wissenschaft so hoch verdienten Geheimen Rat v. Dechen. In einer Reihe von Aufsätzen, welche er teils in unseren Jahresberichten, teils in den Verhandlungen der deutschen geologischen Gesellschaft und des naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalen veröffentlichte, lieferte er schätzenswerthe Beiträge für die Kenntnis der geologischen und geognostischen Verhältnisse des Osnabrücker Landes. Er gab eine geognostische Karte von Osnabrück heraus, die, wenn auch mit Mängeln behaftet, das immerhin zur Darstellung brachte, was sie sollte.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Die Petrefakten-Sammlung, welche er in Osnabrück zusammenbrachte, und welche durch Ankauf von seiten des Museumsvereins in unserm Museum aufgestellt ist, legt ein beredtes Zeugnis von dem Sammeleifer dieses Mannes ab.

Trenkners litterarische Leistungen auf geologischem Gebiete bestehen in folgendem:

Paläontologische Novitäten in 2 Abteilungen. Halle 1867 bis 1868.

Die jurassischen Bildungen der Umgegend von Osnabrück in: Jahresber. d. nat. Vereins zu Osnabrück, I. 1870—71.

Die Juraschichten von Bramsche, Westerkappeln und Ibbenbüren in: Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. Bd. 24. 1872.

Die Perarmatenschichten der Schleptruper Egge in: Jahresber. d. nat. Vereins zu Osnabrück, II. 1872 und 1873.

Einige paläontologische und geognostische Bemerkungen über die Oxfordschichten der westlichen Weserkette in: Verh. d. naturh. Vereins f. d. preuss. Rheinl. u. Westf. Jahrg. 30. 1873.

Paläontologisch-geognostische Nachträge in: Jahresber. d. nat. Vereins zu Osnabrück, III. 1874 u. 1875.

Die Urfauna des Weser- und Emsgebietes. ib. 1874 und 1875.

Neue Aufschlüsse im Jura westlich der Weser in: Verh. d. naturh. Vereins f. d. preuss. Rheinl. u. Westf. Jahrg. 33. 1876.

Paläontologisch-geognostische Nachträge II und III in: Verh. d. naturh. Vereins f. d. preuss. Rheinl. u. Westf. Jahrg. 34 u. 36. 1877 und 1879.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Geognostische Resultate einer bei der Infanteriekaserne in Osnabrück ausgeführten Erdbohrung in: Verh. d. naturh. Vereins f. d. preuss. Rheinl. u. Westf. Jahrg. 37. 1880.

Die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von Osnabrück nebst einer geognostischen Specialkarte. Osnabrück. 1881.

Die Muschelkalkschichten in der nächsten Umgebung von Osnabrück in: Verh. d. naturh. Vereins d. preuss. Rheinl. u. Westf. Jahrg. 39. 1882.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Böhr E.

Artikel/Article: Wilhelm Trenkner 175-178